
Burkhard Müller-Ullrich

Ein Interview mit Fototermin? Dann bitte nur nachmittags, sagt seine Sekretärin. Morgens keine Aufnahmen von BHL. Überhaupt ist es erstaunlich, daß noch ein Termin frei war, wird BHL später selbst sagen, wenn wir uns in einem Büro des Verlags Grasset gegenüber sitzen, seinem Büro. Der „Termin“ wird 30 Minuten dauern; 45 sind ausgemacht; nach 15, wenn ich die zweite Tonbandspule auflege, wird BHL sich vorsichtig erkundigen, ob die wieder 15 dauert. Nicht, daß er unhöflich wäre, im Gegenteil, aber die Zeit drängt unheimlich an diesem fotolosen Vormittag in der Rue des Saint Pères, obwohl sie zugleich stillzustehen scheint: Das ganze geistige Quartier Latin, vor allem die dort ansässigen Verlage, atmet (noch mehr als deutsche Rundfunkanstalten) den Tran der fünfziger Jahre.

Bernhard-Henri Lévy (42), den in Frankreich jeder Halbgebildete anhand der Initialen identifiziert (wie sonst nur Yves Saint Laurent), BHL paßt da eigentlich gar nicht und doch sehr gut hinein. Sehr gut, weil er trotz aller Weltreisen das sechste Pariser Arrondissement für die Welt hält, und gar nicht, weil er als Modeintellektueller der achtziger und wohl, wer weiß, auch neunziger Jahre ein multimedial versierter Marketingexperte seiner selbst und darin seinen Zukunftskollegen haushoch überlegen ist.

Unser „Termin“ fiel in die Woche, da sein Buch *Les Aventures de la Liberté* (Die Abenteuer der Freiheit) ▷